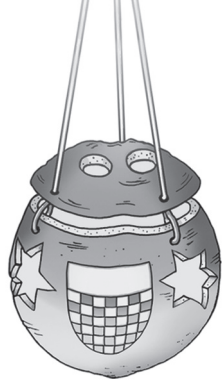


St.Gallerland



Mögliche Antworten zu den Frage-Impulsen

Kapitel Alltagsleben

Einstieg zum Kapitel „Alltagsleben“ S. 115

- 1 *Verschiedene mögliche Gemeinschaften, in denen du deinen Alltag verbringst:
Familie, Schulklasse
Lernpartnerschaft
Mittagstisch, Sportverein
Freundeskreis*
- 2 *bis ★ eigene Antworten aus deiner Familie und deinem Wohnort*



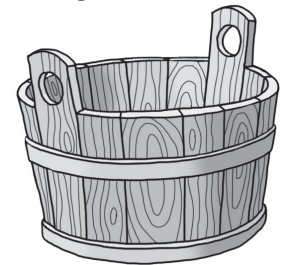
Überblick zum Kapitel „Alltagsleben“ S. 117

- 1 *Menschen beanspruchen heute wesentlich grössere Wohnflächen und richten sich komfortabler und bequemer ein als früher.*
- 2 *Bräuche bringen Farbe und Freude in den Alltag. Sie stärken das Zusammengehörigkeitsgefühl.*
- 3 *Kunst verschönert und bereichert unser Leben. Kunst regt uns zum Nachdenken an. Sie hilft uns, Dinge auch mit anderen Augen zu betrachten.*
- 4 *Unser Dialekt ist – wie Sprache überhaupt – im steten Wandel: Wechseln wir unseren Wohnort, übernehmen wir den Klang der Sprache jener Menschen im neuen Lebensraum. Auch der Zustrom von Menschen aus anderen Gegenden oder Ländern kann Veränderungen bringen.*
- ★ *Das Zusammenleben in einem Völkergemisch macht unser Leben zwar bestimmt anspruchsvoller. Diese Herausforderung kann für alle aber auch eine Bereicherung sein: Die eigene Haltung macht es aus.*

**KULTUR
KULTUR**

Wohnalltag vor hundert Jahren S. 119

- 1 *Vor hundert Jahren lebten Familien auf viel engerem Raum zusammen. Im Winter war es nur in wenigen Räumen der Wohnung warm. Im Haus gab es kein fliessendes Wasser.*
- 2 *Die Menschen können ihre Zeit heute viel mehr der Erwerbsarbeit oder der Freizeit widmen. Früher brauchten die Alltagstätigkeiten wie Kochen, Waschen oder Heizen viel Aufwand.*
- 3 *Das praktisch jederzeit verfügbare Wasser führt zu einem oft zu sorglosen Umgang damit. Der elektrische Strom betreibt eine grosse Vielzahl von Geräten, welche Alltagstätigkeiten vereinfachen, das Leben angenehmer machen. Unser Umfeld wird zunehmend automatisiert (Bewegungsmelder Licht).*
- 4 *Alltagstätigkeiten nahmen früher sehr viel Zeit in Anspruch (siehe 2).*
- ★ *Egal, wann du leben möchtest: Jede Zeit hat(te) ihre Vor- und Nachteile. Es ist hilfreich, im eigenen Leben vor allem die Vorteile zu erkennen.*



Wohnen heute S. 121

- 1** Kurzbeschreibung der Wohnsituationen:
Daniela: geräumiges Einfamilienhaus, erhöhte Lage im Dorf Schmerikon
Bianca: Mehrfamilienhaus, Wohnblocksiedlung mit Spielplatz in Flawil
Philipp: Mehrfamilienhaus, ruhiges Quartier in der Stadt St.Gallen
Severine und Fabienne*: abgelegenes Bauernhaus im Toggenburg
- 2** Vorzüge ☺ und Nachteile ☹ ihrer Wohnsituationen:
Daniela: ☺ kurzer Schulweg, Garten zum Spielen
☹ steiler Heimweg, wenige Kinder in der Nähe
Bianca: ☺ eigenes Zimmer, Balkon, Spielplatz
☹ Kinder, die dem Trampolin nicht Sorge tragen
Philipp: ☺ sonniger Balkon, lustige Kinder, Tennisplatz
☹ Geläute der Glocken am Sonntagmorgen
Se & Fa*: ☺ Garten mit Blumen, alte Hütte zum Forschen
☹ langer Schulweg
- 3** und ★ eigene Antworten

Feierliche Momente S. 123

- 1** Bräuche bringen Abwechslung in den Alltag und ermöglichen schöne gemeinsame Erlebnisse.
- 2** Der eigentliche Sinn von Festen und Feiern ist, einem Ereignis durch ein Gemeinschaftserlebnis besonderen Wert zu verleihen.
- 3** Besondere Merkmale der Alpfahrten:
Alle tragen traditionelle Kleider (Trachten).
Die Reihenfolge im Zug ist genau festgelegt.
Tiere werden geschmückt, tragen Glocken.
- ★ Bräuche gehen im Gegensatz zu Volksfesten auf alte Überlieferungen zurück und finden zu einem festgelegten Zeitpunkt im Jahr statt.



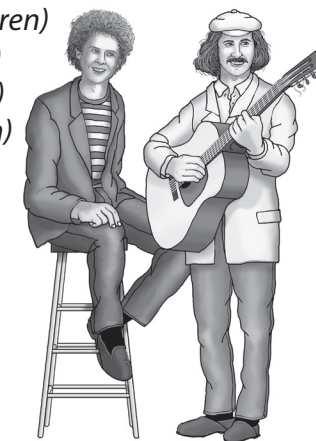
Bräuche im Jahreslauf S. 125

- 1** Die wichtigsten Ursprünge haben Bräuche in religiösen Festen, im Wechsel der Jahreszeiten oder im bäuerlichen Leben.
- 2** Zwei Beispiele zu Steckbriefen aus den fünf Bräuchen:
 - Name: Neujahrssingen
Ort: Sargans
Jahreszeit: Neujahr
Sinn: gutes neues Jahr anwünschen
 - Name: Sternsingen
Ort: in verschiedenen Ortschaften
Jahreszeit: um den Dreikönigstag herum
Sinn: Sammeln für einen guten Zweck
Ursprung: heilige drei Könige (Geschenke)
- ★ Überlege, wo ihr Bräuche habt, die dir vielleicht gar nicht bewusst sind. Erkundige dich nach den Bräuchen in deinem Wohnort.



Künstlerisches Schaffen S. 127

- 1** Ausdrucksmittel von Kunstschaffenden:
 - Bilder (Malerei) und Plastiken (Figuren, Skulpturen)
 - Installationen (Räume, Einrichtungen, Technik)
 - Dichtungen (Verse) und Erzählungen (Romane)
 - Filme (Spielfilme, Video mit bewegten Objekten)
 - Musik (Kompositionen, Gesang, Instrument)
 - Tanz (Choreografie, Artistik, Ausdruckstanz)Welche sprechen dich sehr an: eigene Antworten
- 2** Kunstschaffende geben durch ihr Werk ihren Gedanken und Empfindungen Ausdruck. Sie möchten damit andere Menschen erfreuen, bewegen oder auch zum Nachdenken anregen.
- 3** eigene Antworten
- ★ Überlege, wo du im Wohnort auf Ausdrucksmittel (siehe 1) stößt. Vielleicht besuchst du / besucht ihr eine(n) Kunstschaffende(n).



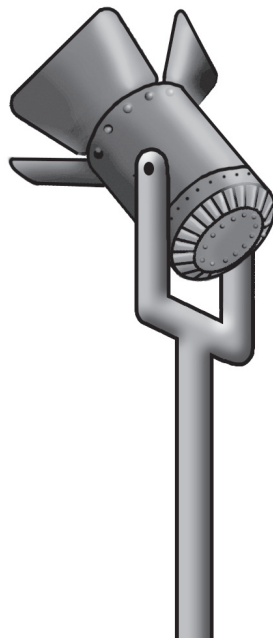
Sprachenvielfalt S. 129

- 1 Kontrolle der „waschechten“ Aussprache:
Lehrperson, Bekannte, die den Dialekt sprechen,
talentierte Mitschülerinnen und Mitschüler
Ähnlich tönende Dialekte:
 - St.Galler und Toggenburger sind recht ähnlich
und auch dem Thurgauer Dialekt nahe.
 - Rheintaler und Werdenberger sind sehr nahe,
auch dem Vorarlberger und Bündner Dialekt.
 - Linthgebiet ist dem Zürcher Dialekt sehr nahe.
- 2 Sie helfen mit, dass Dialekte erhalten bleiben:
 - in Dialekt notierte Sagen, Gedichte, Witze, Geschichten, Lieder
 - Sammlungen oder Erklärungen von Wörtern, Ausdrücken
oder besonderen Redensarten
 - Tonaufzeichnungen von Texten oder Liedern
- 3 und ★ eigene Antworten

**Dialekte
klingen
lassen**

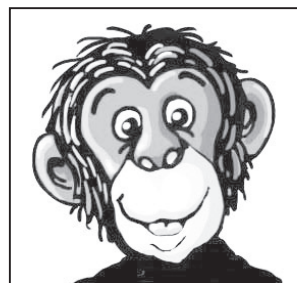
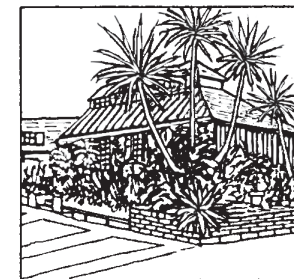
Im Rampenlicht S. 131

- 1 Im Theater, bei Konzerten oder
im Zirkus erlebt man Vortragende
im direkten Augenkontakt.
 - 2 Open-Air-Veranstaltungen finden
unter dem freien Himmel statt,
höchstens durch Zelte geschützt.
 - 3 Das Klangfestival Toggenburg ermöglicht
musikalische Begegnungen verschiedenster
Stilrichtungen und Kulturen aus aller Welt.
- ★ eigene Antworten



Museen und Parks S. 133

- 1 Einheimische Tiere sind im Tierpark
Peter und Paul in St.Gallen zu sehen.
Fremdländische Tiere im Walter Zoo in Gossau
und Knies Kinderzoo in Rapperswil-Jona.
- 2 und ★ eigene Antworten
- 3 Museen haben den grossen Vorteil, dass
das Beobachten aus nächster Nähe möglich ist.



Vertrautes und Fremdes S. 135

- 1 Vertraut fühlt man sich, wo man die Menschen, die Umgebung,
die täglichen Vorgänge, die Speisen, die Sprache, die ganze Kultur kennt.
 - 2 Menschen verlassen ihre Heimat zumeist aus einer Notlage heraus:
Krieg, Verfolgung, Hunger oder Arbeitslosigkeit zwingen sie dazu.
 - 3 Die Vermischung der Kulturen bringt Spannung, Abwechslung,
Bereicherung in unseren Alltag, wenn man sich offen dafür zeigt.
Die Vermischung kann aber auch Ängste, Misstrauen, Abwehrhaltung
vor dem Neuen oder Fremden auslösen.
 - 4 Veränderungen und Schwierigkeiten lassen sich
aus den Antworten zur Frage 1 ableiten.
Wer sich an einem neuen Ort offen zeigt,
kommt damit überall besser klar.
- ★ Eigene Nachforschungen
z. B. durch Befragung von Grosseltern,
mit Stammbaum, Fotoalben

